

AG 60plus für bezahlbare Wohnungen

SPD-Senioren wollen heute eine Baugenossenschaft in Gelnhausen gründen

Gelnhausen (re). Preiswerte Wohnungen zu bekommen, wird immer schwerer. „Die Renten steigen durchschnittlich um höchstens 1 Prozent im Jahr, aber die Mieten vielfach um 10, 15 oder 20 Prozent“, rechnen Rosemarie und Erhard Bartel, Cornelia Schell-Häbich und Michael Schell von der AG 60plus in der SPD vor. Die vier planen die Gründung einer Wohnungsbaugenossenschaft, um dem entgegenzuwirken. Gründungsversammlung ist heute.

Für junge Familien, Alleinerziehende und Menschen, die Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen, seien auf dem sogenannten freien Markt keine be-

zahlbaren Wohnungen zu bekommen. Wenn die Kommunen die Kosten für den Wohnraum übernehmen müssten, da Mieter immer öfter Beihilfen beantragen, würden die Haushalte der Kommunen unglaublich belastet, sind sich die vier „SPD-Senioren“ sicher.

In vielen Kommunen gebe es Leerstände und Lücken, die sinnvollerweise geschlossen werden sollten. „Aber da der ‚Markt‘ ja nur dort investiert, wo er den größtmöglichen Gewinn erzielen kann, werden für die oben beschriebenen Zielgruppen und städtebaulichen Notwendigkeiten keine Investitionen getätigt“, so Michael Schell aus Rothenbergen. Er und seine Frau laden daher ge-

meinsam mit den Gelnhäusern Rosemarie und Erhard Bartel zur Gründungsversammlung einer heimischen Wohnungsbaugenossenschaft ins Café in der Stadthalle Gelnhausen ein. Beginn ist um 15.30 Uhr.

„Wir wollen in der Regel einfache Wohnungen schaffen, die preiswert und bezahlbar sind. Deshalb haben wir die Form einer Genossenschaft gewählt“, heißt es in der Präambel der Initiative. Dort gelte das Prinzip „Ein Mitglied, eine Stimme“, es werde nicht nach Kapitalanteilen abgestimmt.

„Wir bemühen uns darum, dass uns von den Besitzern Grundstücke in Erbpacht zur Verfügung gestellt werden. Da vielfach die Kommunen Grund-

stücke haben, hoffen wir, dass uns diese Form der Erbpacht die Anfangsinvestitionen erleichtert“, erklärt Schell.

Der Genossenschaftsgedanke sei ziemlich genau so alt wie die Sozialdemokratie: rund 150 Jahre. Und die Gründer dieser geplanten Genossenschaft sind „alte“ Sozialdemokraten aus der AG 60plus. „Wir leben das Prinzip der Solidarität auch und gerade mit den Schwachen in der Gesellschaft. Deshalb sind wir als die Ideengeber auch immer noch auf der Suche nach weiteren Mitstreitern, die dieses Prinzip der Solidarität mit uns leben wollen.“ Auf entsprechend viele Mitstreiter hoffen die Initiatoren für ihr Treffen heute Nachmittag.